

so wohl als Studiosi beständig darauf zu sehen und diese ihr un-  
 verrückliches Augenmerk seyn zu lassen, damit die Academisten nicht  
 nur bloße Gelehrte, (mit denen Gott und der Welt wenig oder gar  
 nichts gedienet ist,) sondern brauchbare und dem gemeinen Wesen  
 nützliche Gelehrte werden und daß allezeit das nothwendigere dem  
 nothwendigen / das nothwendige dem nützlichen, das nützliche aber  
 dem angenehmen vorgezogen werde, wo sich je nicht allemal alles mit  
 einander verbinden läffet.

Nun ist zwar diese jedesmahl und auch in vorigen Zeiten, da ich  
 schon zu zweyenmalen einen Academischen Lehrer abgegeben, mein  
 Herz und Sinn gewesen, wie die meinem Grundriß der heutigen  
 Staats, Verfassung von Teutschland angehängte Anzeige des mehre-  
 ren bezeuget; ich habe aber billich die weise Vorsehung meines Got-  
 tes über mir zu preisen, der, da es Ihme gefallen hat, mich aberma-  
 len zu einem Arbeiter in einen Pflanz, Garten des gemeinen Bestens  
 zu versetzen, mich zuvor in so vile und mancherley Umstände und Ge-  
 legenheiten hat gerathen lassen, in welchen ich nicht nur habe ersehen  
 können, sondern auch nothwendiger Weise erlernen müssen, was von  
 demjenigen, so insgemein auf Universitäten gelehret oder in Büchern  
 gelesen wird, ganz und gar unbrauchbar oder doch mehr oder weni-  
 ger brauchbar seye oder nicht? und ich gestehe gerne, daß diese einer der  
 hauptsächlichsten Beweg, Gründe gewesen, dem an mich ergangenen  
 allergnädigsten Veruff mit aller willigen Unterthänigkeit zu folgen,  
 weil ich also das eben nicht so vilen Professoribus widerfahrende  
 Glück haben würde, dasjenige, was ich an Höfen, in Canzleyen und  
 an denen höchsten Reichs, Gerichten gelernet habe, auf hoffentlich  
 reichen Bücher legen und nebst meinen werthesten Herrn Collegen  
 in meinem Theil die, so sich meiner Anleitung bedienen wol-  
 len, den geradesten und leichtesten Weg führen zu können, sich und  
 anderen brauchbar und so brauchbar, als nur möglich ist, zu werden.

Wann nun der liebe Gott und unser König diesen meinen guten  
 Willen mit Ihrer Gnade, die Herrn Studiosi aber mit ihrem Fleiß  
 unterstützen werden, so wird ohne Zweifel auch an uns in seine Er-  
 füllung gehen, was der liebe seel. SPENER l. c. weiter schreibt: Hoc  
 si pro-